

In der alten Sportbewegung war durch die Vielzahl von Sport- und Turnvereinen die Sportbewegung zerrissen. Die sportbegeisterten Menschen aus den Reihen des werktätigen Volkes hatten große Schwierigkeiten, sich sportlich zu betätigen. Eine ganze Reihe von Disziplinen im Sport, wie Tennis, Rudern, Segeln, Wintersport, war einer privilegierten Schicht vorbehalten. Andererseits führte dieser Zustand zur Züchtung von Stars und sogenannten Sportkanonen. Die Uneinheitlichkeit und Zerrissenheit im Sport und das sogenannte Unpolitischsein führten mit Ausnahme des Arbeitersports zum Mißbrauch von Millionen Sportlern für verbrecherische Ziele des Monopolkapitals und der deutschen Kriegsverbrecher.

Die Lehren aus dieser Entwicklung haben zur Bildung einer einheitlichen demokratischen Sportbewegung geführt. Um jedoch die demokratische Sportbewegung zu einer breiten Volkssportbewegung zu entfalten, ist es wichtig, daß man dem werktätigen Menschen die Sportmöglichkeiten von seiner Arbeitsstelle aus organisiert. Deshalb werden die volkseigenen Betriebe, die Maschinenausleihstationen und die volkseigenen Güter das Fundament für die demokratische Sportbewegung bilden.

Obwohl der Betriebssport noch nicht überall genügend gefördert wird, überzeugt die bisherige Tätigkeit der Betriebssportgemeinschaften von ihrer großen gesellschaftlichen Bedeutung. Es besteht der Plan, zu erreichen, daß Betriebssportgemeinschaften in den Großbetrieben einer Industrie, z. B. in der chemischen Industrie, unter Leitung eines Sportausschusses arbeiten und untereinander Wettspiele austragen. Auf der Konferenz der Betriebssportgemeinschaften der volkseigenen Betriebe, die im Dezember 1949 im Buna-Werk stattfand, berichtete u. a. ein Vertreter der Maschinenausleihstation Weidendorf in Mecklenburg von der Sportarbeit seiner Betriebssportgemeinschaft. Er sagte:

Zunächst betrieben unsere Freunde ganz planlos den Sport. Es waren keinerlei Sportanlagen vorhanden. Ja, es kam sogar vor, daß unsere Freunde barfuß Fußball spielten, nur um Sport zu betreiben. Heute haben wir bei einer Belegschaft von 147 Mann 88 Mitglieder für den Sport gewonnen. Ein Drittel der Sportler sind Frauen. Wir haben unsere Sportler zu bewußten Menschen erzogen. 26 Sportler sind Jungaktivisten. Unsere Brigade „Max Reimann“ ist in der Republik bekannt. Sie setzt sich aus 22 Sportlern, die bei der Einbringung der Ernte den größten Anteil haben und die durch freiwilligen Einsatz 162 ha gepflügt haben und damit den Neubauern geholfen haben, zusammen. Unsere Sportler sind alle in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Wir sind die erste Betriebssportgemeinschaft, die den Wimpel der Gesellschaft trägt.

Das zeigt, wie sich aus kleinen Anfängen die Betriebssportvereinigungen entwickeln und von uns systematisch gefördert werden müssen.

Die Entwicklung in den Betrieben zeigt, daß durch den Kampf um die Erfüllung der Produktionspläne eine starke Verbundenheit des werktätigen Menschen zum Betrieb und überhaupt zu seinem Produktionszweig erfolgt. Darauf ist zurückzuführen, daß in einigen Betrieben erste Ansätze für die Bildung von Sportgemeinschaften auf der Basis ihres Industriezweiges zu verzeichnen sind. Man hat erkannt, daß dadurch der Sportbetrieb viel stärker entfaltet werden kann, viel eher eine Qualifizierung der sportlichen Leistungen möglich ist, was auch einer größeren Steigerung der Produktion zugute kommt.

Auch an den Hochschulen und Universitäten soll der Sport in Form von Betriebssportgemeinschaften der demokratischen Sportbewegung mit Hilfe der Freien

Deutschen Jugend und des Ministeriums für Volksbildung entwickelt werden. Die Anordnung des Ministers für Industrie, Herr Selbmann, daß zur Förderung des Betriebssports 20 Prozent des Direktorenfonds zur Verfügung stehen, wird zu einer noch größeren Entwicklung des Betriebssports führen.

Daraus erwachsen jedoch den Betriebssportgemeinschaften folgende Aufgaben: Erstens die Sportler noch stärker für die Aktivistebewegung zu gewinnen, damit sie aktiv teilnehmen an der Verbesserung der Qualität der Erzeugung. Zweitens sollen sie planen, wie sie die Verbesserung ihres gesamten Sportbetriebes herbeiführen unter Berücksichtigung der Entwicklung möglichst vieler Sparten. Dazu gehört der Auf- und Ausbau schöner Sportanlagen. Das Gesetz zur Förderung der Jugend und des Sports sieht für die in diesem Jahr bereits¹ geplanten Bauten die Summe von 20,5 Millionen Mark vor.

Eine wichtige Frage ist die Qualifizierung der sportlichen Leistung. Mit der Entwicklung des Volkssportes wird die demokratische Sportbewegung eine wesentliche Entwicklung erfahren. Das verpflichtet den Deutschen Sportausschuß, alle Voraussetzungen zu schaffen, um auf breiter Grundlage eine Qualifikation der Sportler zu erreichen, damit unsere Deutsche Demokratische Republik bei kommenden internationalen Sportwettkämpfen würdig vertreten werden kann. Zu diesem Zweck wird im Jahre 1950 die Hochschule für Körperkultur unter der Leitung des Deutschen Sportausschusses ihren Lehrbetrieb aufnehmen¹. Ziel der Hochschule ist es, Dozenten und Sportlehrer für die Qualifizierung des Sportes auf wissenschaftlicher Grundlage auszubilden.

Hingegen wird die Ausbildung der Sportlehrer in den pädagogischen Fakultäten der Institute nach wie vor unter der Leitung des Ministeriums für Volksbildung stehen. Es ist jedoch zu überprüfen, welche Maßnahmen schnellstens ergriffen werden müssen, um die Kapazität dieser Institute voll auszunutzen. Die vorhandenen acht Institute bilden zusammen 250 Studenten aus. Der erste Abgang im Herbst 1949 brachte 30 ausgebildete Sportlehrer für den Sportbetrieb an den Schulen. Dieses Ergebnis¹ entspricht keineswegs dem dringenden Bedarf. Es ist daher notwendig, die Institute wesentlich stärker auszulasten und die Sportanlagen für Sportlehrerausbildung zu verbessern. Der wissenschaftliche Nachwuchs, der zur Zeit aus vier Kandidaten besteht, muß schnellstens auf 25 Kandidaten erhöht werden, damit die notwendigen Lehrstellen an der Hochschule und den Instituten durch junge Kräfte besetzt werden können.

Für den Sportbetrieb, besonders für den Sport in den volkseigenen Betrieben, auf den Gütern und MAS, sind im Jahre 1950 vom Deutschen Sportausschuß in Kurzlehrgängen Trainer, Sportlehrer, Schiedsrichter, Übungsleiter, Sportärzte an den Sportschulen und in den Trainingslagern auszubilden. Außerdem ist notwendig, die Sportler mit den besten Leistungen regelmäßig in speziellen Trainingslagern zusammenzufassen, um hier ihre Leistungen zu qualifizieren. Selbstverständlich wird die Regierung Maßnahmen ergreifen, die es den Sportlern ermöglichen, ihre körperliche Verfassung auf den für einen qualifizierten Leistungssport notwendigen Stand zu bringen. Mit der Verbesserung der Lebenslage unserer Bevölkerung wird auch die große Menge unserer Sportler instand gesetzt werden, die notwendige Kondition für die Ausübung ihres Sportes zu bekommen. Die Trainingslager und Sportschulen werden besonders erhöhte Verpflegungssätze erhalten und die Ministerien für Handel und Versorgung und Planung stellen¹ zu diesem Zweck 1400 Spitzensportlern zusätzliche Lebensmittel zur Verfügung.

Besondere Aufmerksamkeit ist der Ausbildung von Schwimmlehrern zu widmen. Im Mai dieses Jahres wird